

## **KERL WIE`N BAUM**

*Für G.G.*

War n Kerl wie n Baum  
Mit ner Krone so groß  
Mit ner Wurzel so tief  
So viel Erde im Schoß  
So viel Himmel im Haar  
Alle Arme verstrickt  
In die Winde der Welt  
Und kein Sturm der ihn knickt.

War n Kerl wie n Baum  
Wo die Vögel drin wohn  
Fraß ne Raupe sein Blatt  
Sah er den Schmetterling schon  
Und kein Frost der ihn fällt  
Und kein Beil das ihn schreckt  
Wo der Blitz ihn verbrannt  
Spielten Kinder versteck.

War n Kerl wie n Baum  
Der das Gift für mich fraß  
Daß ich Luft gekriegt hab  
Wenn ich neben ihm saß  
Und hielt Ausschau für mich  
Nach den andern im Wald  
Deckt sein Schatten mich zu  
Ist mir nicht mehr so kalt.

War n Kerl wie n Baum  
Hat den Regen geliebt  
Und den schneeweißen Schnee  
Und das Licht im Zenit  
All die Erde im Schoß  
All den Himmel im Haar  
Und n Schmetterling sitzt  
Jetzt im Gras wo das war.

**Text:**

Henry-Martin Klemt schrieb diesen Text 1998 für seinen Freund Gerhard Gundermann (1955 - 1998). Welch beseelte, poetische und kitschfreie Würdigung eines facettenreichen Menschenlebens! - Die Melodie kam mir bereits beim ersten Lesen. Klemts Texte scheinen mir ihre eigene Melodie in sich zu tragen und sind dabei offen für andere. Texte von dieser Qualität vertonen zu dürfen, das ist wie zweimal im Jahr Geburtstag feiern.

**Musik:** Tobias am E-Bass, George an den Gitarren. Die Viola spielt Emanuel Wieck vom Stuttgarter Kammerorchester.